Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegen den Hausschwamm.

(Rorr.)

Wenn man die in den letten Jahren unternommenen Untersuchungen über den Hausschwamm verfolgt hat, so weiß man, welch' gefährlicher Patron dieser Geselle ift. Richt blos, daß er das ganze Holz- und Mauerwerk unserer Gebäude zerfrißt, er geht uns auch selbst ans Leben, worüber seiner Zeit Prosessor Polleck lehrreiche

Darftellungen machte.

Wohnungen mit Hausschwamm sind gesundheit&= ichädlich und find deshalb Sanitätsbeamte im vollen Recht, wenn sie solche räumen lassen, was übrigens auch durch zahlreiche Prozesse festgestellt ift. Sausschwamm in seiner größten Entwicklung (wo viele meterlange Mycelfäden Holz- und Mauerwerk der Häuser überspinnen) aufgedeckt, zeigt uns eine gräßliche Ber-wüftung und intensiven Modergeruch, was beides rasche Fortschritte macht. Daber fommt es auch, daß fogusagen taum bezogene Neubauten schon im ersten und zweiten Jahr infiziert fein können.

Bauherren und Bauunternehmer haben im Sausschwamm den gefürchtetsten Feind und es ift daher tein Bunder, daß ein Mittel gegen benfelben ein ftets ge= suchter Artikel ist. Leider ist im allgemeinen aber die Ansicht verbreitet, als sei es nicht schwer, mittelft bloßen Anftriche mit antiseptischen Fluffigkeiten ben Schwamm zu vertilgen Das ift nur insofern einigermaßen richtig, als absolut gesundes Holz, durch solche Präparate vom Schwamm verschont bleiben tann (aber nicht muß). Ift der bereits in Entwicklung begriffene Schwamm zu einem gewissen Grade gediehen, so hilft tein Anstrich mehr. Das ift das gleiche, wie wenn man den Brunnen zudedt, nachdem das Rind ertrunten ift.

Von vornherein Vorsorge getroffen, daß der Schwamm gar nicht austommen kann, ist das einzig richtige Mittel. Ich sage richtiges Mittel, nicht sicheres Mittel, benn es gibt beren gar viele, von beren Gute wir nicht

absolut überzeugt sind.

Seit etwa 30—40 Jahren wird der Kampf gegen den Hausschwamm geführt; es sind Dubende von Pra-paraten mit ebenso vielen Namen aufgetommen und immer entstehen neue - ber Schwamm schreitet darüber weg. Er wird auch künftig nicht beseitigt, so lange die Bautechnik nicht tabula rasa mit der Lottermethode der Böden und Decken, sowie dem Schlendrian der Folierungen macht Es ist weit besier, man mache sich die Lage einmal flar, anstatt eine Litanei von Mitteln herzuzählen, die diesen bosen Feind vertreiben sollen und nicht wollen!

Baut die Häuser von Grund auf nicht mehr ohne eine perfette Folierung gegen aufsteigende Erdfeuchtigteit und dann lagt alles Solz in den Böden und Decten fort, indem anftatt Holzgebalt massive Konftruttion angewandt wird. Man kann heute Weiten bis zu 7 m ohne Eisenbalten massiv überdeden und die Rosten sind taum etwas größer. Man bedente, daß Holz in jeglicher Form unbedingt Luftzutritt haben muß, wenn es gefund bleiben foll und periodischer Zutritt von Feuchtig-Gleichmäßige teit unfehlbar den Ruin herbeiführt. Trodenheit ist das sicherste Erhaltungsmittel. Es ist aber schwierig, bei der üblichen Holzbeckenkonstruktion jede Feuchtigkeit von oben abzuhalten, und dringt folche 3. B. bei jeder Reinigung der Boden mit Baffer neuerdings ein, so ist die Schrägbodenfüllung das beste Feld für die Schwammzüchtung, besonders wenn die Baltensächer auch noch die gefährlichen Lettenwickelböden haben. Wasser ist selbst den massiven Decken schädlich, was jeder Techniter wiffen wird, und selbst bei Anlagen der besten Betondeden muß dafür gesorgt werben, daß sie

nicht durch Reinigungswaffer infiziert werden. Anstände, die man z. B. mit den Linoleumbelägen, Sägmehlböden 2c. häufig hat, haben ihre Ursachen in der nicht genügenden Folierung. Bürden die Beton= decken aber poros hergestellt, so wie die neueste Be= reitung Eingang findet, dann tann felbft bei Solz= gebälkanwendung eine ebenfo gute, wenn nicht beffere, Konftruttion erreicht werden, als mittelft Gifen= armierung.

Verldiedenes.

Bauwesen in Burich. Für den Bau der projektierten herdernstraße zwischen Badenerstraße und Sohlstraße wird vom Stadtrat ein Rredit von 21,000 Fr. und für die Ranalisation von der Badenerstraße bis zum Unschlusse in der projektierten Geroldstraße ein Kredit von 191,000 Fr. auf Rechnung des außerordentlichen Bertehrs von 1903 nachgesucht.

Für eine provisorische Korrettion der Münch= haldenstraße zwischen Bildbach- und Rolliterftraße wird dem Großen Stadtrat vom engern ein Kredit von 21,700 Fr. im außerordentlichen Verkehre bewilligt. Die Zeit der Ausführung soll nach Antrag des Stadt= rates durch Einsetzung des Kredites in den Jahres=

voranschlag festgesett werden.

Bauwesen in Basel. Wie wir von aut unterrichteter Seite vernehmen, denkt die Verwaltung der Schweizer. Bundesbahnen ernstlich daran, den Güterbahnhof Wolf in Basel zu erweitern und das Areal zwischen Güter-bahnhof und Münchensteinerstraße dem Bahnareal ein= zuverleiben. Der Gottesacker "Bolf" mußte verlegt werden, mahrscheinlich auf das Gebiet des Bruderholzes, wo der Staat Bafel Großgrundbesitzer ift. Die projettierte Vergrößerung erscheint namentlich notwendig durch die Einfahrt der Jura-Simplon-Bahn und durch das zweite Geleise Basel-Delsberg.

Die Ausschreibung ber Bauplane zum Neubau des Zentralbahnhofes foll noch diefen Monat erfolgen und mit dem Bau im Spätjahr begonnen merden.

Banwefen in Bern. Man schreibt der "Revue" aus Bern: Bir vernehmen, daß ein bernisch-genferisches Konsortium beabsichtigt, unterhalb des Hirschengrabens ein Terrain von über 4000 Quadratmeter anzukaufen und sich durch notarialischen Alt ein Borkaufsrecht für dieses Terrain bis zum 15. April gesichert hat. Der Preis beträgt ungefähr 480,000 Fr. Ein bedeutender Teil desselben wäre für einen auf 1 Million Franken veranschlagten Kasinobau reserviert. Architekten sind mit der Ausarbeitung von Bauplänen beauftragt, und alles läßt hoffen, daß bis zum angegebenen Termin die Frage zu einer glücklichen Ebjung geführt werde.

Bauwesen in Thun. Der Umbau des Bahnhoses, für welche Unternehmung ein erstmaliger Beitrag von Fr. 900,000 auf dem Baubudget der schweiz. Bundesbahnen für 1903 stand, ist einstweilen in die Ferne gerückt und damit die Erfüllung mancher Hoffnung auf neue Arbeitsgelegenheit, auf Vertehr und Verdienft. Nach zweijährigem Sin= und Herraten, nach gründlichen padagogischen Gutachten und technisch-finanziellen Bebenten hat der Gemeinderat in seiner letten Sitzung im Jahre 1902 auf den Rat seines Prafidenten eine aus sieben Mitgliedern bestehende Spezialtommission für ben Schulhausbau ernannt und hoffentlich wird nun diese Rommission unter dem Borfite des Ratspräsidenten, Gerichtsschreiber Huffy, einen etwas rascheren Fluß in die Angelegenheit bringen. Das Bedürfnis nach neuen Schullotalitäten ift dringend.

Vom Berwaltungsrat der bernischen Kantonalbank ist eine Anfrage beim Gemeinderate wegen Ueberlassung eines Bauplates für Erstellung eines eigenen Bankgebäudes für die Filiale Thun eingelangt. Seit die Sparund Leihkasse Thun ihr großes und sehr rationell eingerichtetes Bankhaus in bester Geschäftslage erbaut hat, fällt es erst auf, daß die Käumlichseiten der Kantonalbanksiliale Thun, mit ihrem großen Berkehr, eigentlich recht eng, beschränkt und beinahe düster sich repräsentieren. Auf dem noch freien Plate oberhalb der stattlichen eidgenössissischen Post würde sich allerdings ein kantonales Bankgebäude mit Licht und Luft nach allen Seiten, mitten im städtischen Versehr gelegen, mit guter und naher Verbindung mit Bahnhösen und Landungspläten zweckmäßig erstellen lassen.

Der Bau eines Schlachthauses scheint vorläufig etwas in den Hintergrund getreten zu sein. Die Gemeinde Thun hat zwar bereits unterhalb der Stadt einen Bauplat erworben, der in Bezug auf Zu- und Ableitung von Wasser, auf Anlegung von Anschlußgeleisen zum Bahnhof 2c. zahlreiche Vorteile bietet. Es ließe sich in der Umgebung der Stadt kaum ein günstigerer Platz sir eine Schlachthausanlage sinden. Sollte jedoch der Bahnhosumbau auch diesen Platz in Anspruch nehmen, müßte eben ein anderer Ausweg gefunden werden.

Was schließlich die Erstellung einer den billigsten Anforderungen eines Fremdenplates und einer städtischen Bevölkerung entsprechenden See- oder Flußbadanstalt betrifft, so scheint ein sörmlicher Stillstand eingetreten zu sein. Den Männern, welche sich eistig und warm der Sache angenommen haben, stellten sich so viele teil-weise direkt unbegreisliche Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg, daß es erklärlich ist, wenn ihre Begeisterung und ihre Arbeitslust etwas verkaltet sind.

Banwesen in St. Gallen. (Korr.) Eine außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins wird am 19. Januar über die Genehmigung des mit dem städtischen Gemeinderate abgeschlossenen Bertrages betreffend die Zurücksehung des Hauses zur "Waage" an der Multergasse zu entscheiden haben. Zugleich verlangt der Berwaltungsrat Vollmacht und Krediterteilung für einen Reubau an dieser Stelle.

Banwesen in Winterthur. Die evangelische Kirchenpflege Winterthur nimmt die Erstellung eines zweiten tirchlichen Gebäudes in Aussicht, ob einer eigentlichen Kirche oder eines mehr dem Unterrichte dienenden Hauses, wird später entschieden. Die Kirchenpflege wagte es im jetigen Momente nicht, mit einem bestimmten Bauprojekt vor die Gemeinde zu treten. Deshalb beantragt sie für genannten Zweck die Anlegung eines Bausonds, welchem die Uederschüffe der Betriedsrechnung der Kirchgemeinde, sowie der Ertrag einer Extrasteuer zuzuweisen wären. Zugleich hofft man auf die Speisung des Fonds durch Geschenke und Legate.

Kirchenbau Bruggen. (Korr.) An der Konkurrenz für Einreichung von Plänen für die protestantische Kirche in Bruggen werden sich außergewöhnlich viel Bewerber beteiligen. Bis zum 11. ds. haben 119 Architekten ihre Mitwirkung angezeigt. Der Termin für die Ablieferung der Pläne zc. läuft mit 31. März ab

der Pläne 2c. läuft mit 31. März ab. A. Reue Kirchenbaute. (rd.-Korr.) Die dank der neuen Staatsstraße nach Luzern, namentlich aber dank der Seetalbahn prächtig aufblühende protestantische Gemeinde Beinwil im Bezirk Reinach (nicht zu verwechseln mit dem katholischen Beinwil bei Muri), deren Einwohnerzahl bereits auf 1700 angewachsen ist, plant endlich den Bau eines eigenen Gotteshauses. Ums Reujahrsind die ersten Schritte zur Verwirklichung dieses Gedankens getan worden. Immerhin soll in allererster Linie für einen eigenen Begräbnisplat gesorgt werden.

Kirchenrenovation. In Castiel ist man in Kirchenrenovation begriffen. Vorläufig ist der Turm in gefälliger Beise mit Blechziegeln neugedeckt worden. Im nächsten Jahr sollen Turm und Kirche zu neuer Be-

fleibung in- und auswendig gelangen.

Bauwefen im Lugerner Sinterlande. (rd.-Rorr.) Gine freudige und dem Auge wohltuende leberraschung empfindet derjenige, welcher nach mehreren Jahren wieder einmal dem alten, seinen historischen Charakter auch im Meußern noch beibehaltenden Städtchen Billisau einen Besuch abstattet. Er durchschreitet nämlich auf dem Wege vom Bahnhof zum Tore der Altstadt ein völlig neues Villenquartier freundlichster und schmuckfter Art, das mit seinen architektonisch einfachen, aber doch ftilgefälligen und reizenden Beimftädten, die einen foliden Wohlstand und achten Geschmack bekunden, und mit seinen prächtig gepflegten und vielfach statuengeschmudten Garten, die jest freilich im monotonen Mir des Winters daliegen, einen fröhlich-heimeligen, gediegenen Eindruck macht und zugleich bavon zeugt, daß Sablichkeit und folider Bürgerfinn in Billisau eine gute Pflanzstätte haben und nur einer oder mehrerer Industrien harren, um die ehrwitrdige Altstadt, in der von alters her der Handel florierte, mit einem Kranze modernen Lebens zu umgeben.

Diese Neugeburt Willisau's ist namentlich zu verstanken der seit neun Jahren dem Betriebe übergebenen Huttwil-Wolhusenbahn, die einen eklatanten Beweisdasst liesert, daß eine Eisenbahn, um ihren Zweck zu erfüllen, nicht hohe Dividenden abzuwersen braucht — die Huttwil-Wolhusenbahn hat überhaupt noch gar keine Dividenden verteilt und wird es auch in absehvarer Zukunst nicht tun können — sondern einsach die Verkehrsbedürsnisse der betreffenden Landesgegend zu bestiedigen hat, um ihre Ausgabe im wesentlichsten zu erfüllen. Und in diesem Sinne hat denn auch die Huttwil-Wolhusenbahn trop völlig mangelnder Kendite

das ihrige getan.

Nußer Willsau haben nömlich auch noch andere an dieser Bahn gesegenen Ortschaften, die früher ein gar beschauliches, von neuzeitlichen Strömungen underührtes Dasein gesührt hatten, einen verhältnismäßig großen Ausschwung genommen, so namentlich Hüsmißig großen Ausschwung genommen, so namentlich Hüse wil bei Zelf, eine Stunde unter Huttwil, das, früher ein kleiner sonntäglich stiller Weiler, sich rasch zu einem eigentlichen Kleinen Dorfe ausgewachsen hat mit zahlereichen neuen, schmucken Häusern, darunter das Lagerhaus einer der größten landwirtschaftlichen Genossenschaften, mit dem Elektrizitätswerk des Hrn. Heiniger 20.

Sodann nimmt auch Gettnau dank der Entwicklung, welche die Backseinfabrik durch die Eisenbahnverbindung erfahren, einen wachsenden Ausschwung, und in Menznau sorgt der jest mehr besuchte Kurort Menzberg durch die gesteigerte Frequenz für ein ersreuliches Gedeihen und Ausdehnen des Ortes.

Auch in Wolhusen, dem Endpunkt der Bahn, haben Bau- und Zimmermeister in den letzten Jahren tüchtig gearbeitet und hier sind namentlich auch die verschiedenen neuen Straßenbauten zu erwähnen, welche die Neben- und Nachbarorte dem Dorfe rationell näher

gerückt haben.

Bynentalbahn. Die Direktion hat den Bauvertrag mit Baumeister Bertschinger bereinigt. Nach Bertrag hat Bertschinger noch im Laufe dieses Monats mit dem Bau zu beginnen und denselben die Ende Juni zu Ende zu führen, damit der Personenverkehr mit dem Monat Juli beginnen kann. Die Kupferdrahtlieferung, rund 40 Tonnen, wurde vergeben. Mit Rücksicht auf die steigenden Kupferpreise war dieses Geschäft dringlich.